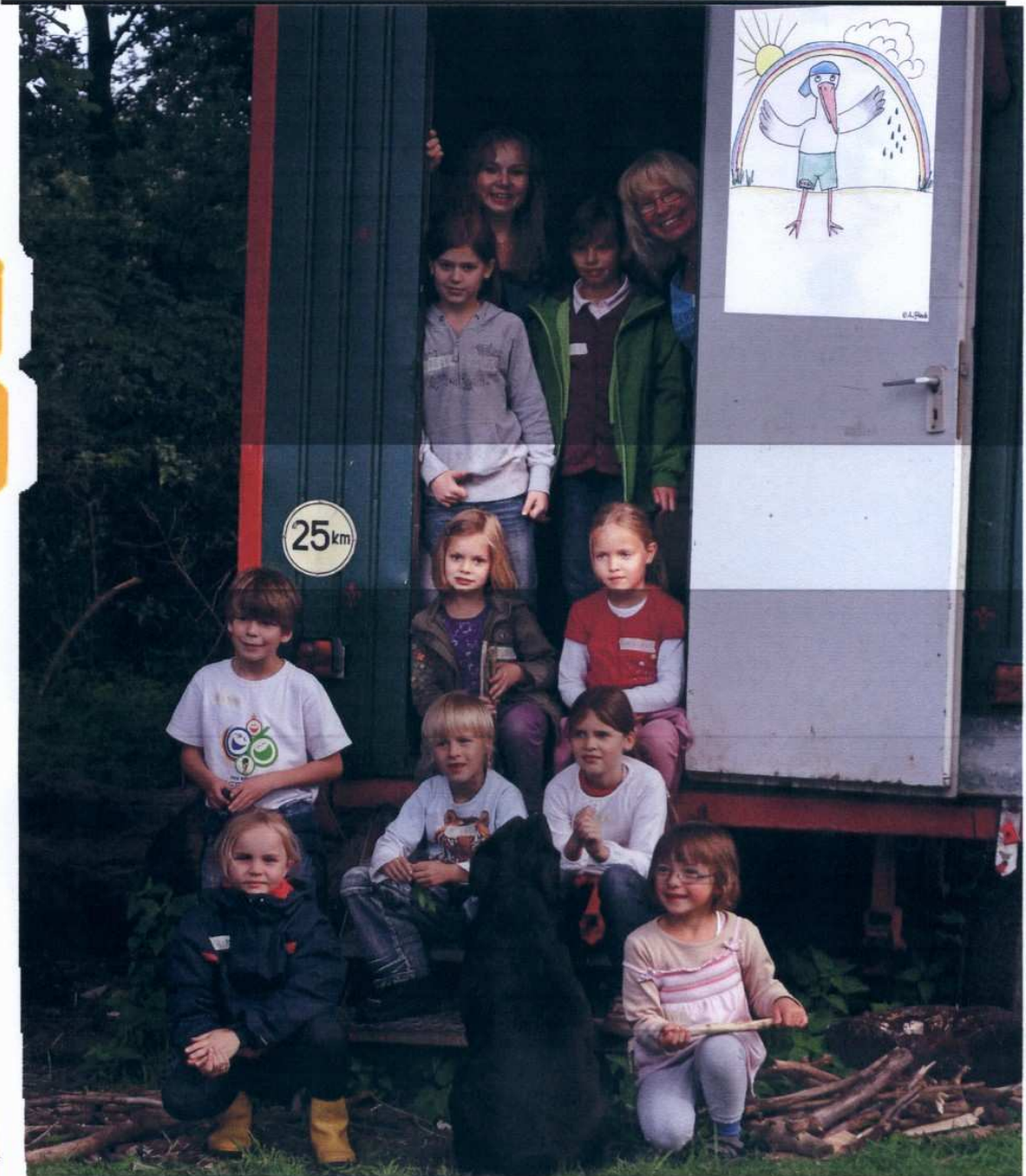


do NATURE

Naturnachrichten aus Dortmund



*NABU-Kids // Für Kinder von 5-10 Jahren
Phönixsee // Sauberes Wasser - getrübbtes Wissen
Laubsauger // Der Tod kommt laut....*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,...

.....ohne Zweifel – Vögel beobachten ist eine sinnvolle und entspannende Freizeitbeschäftigung. Nicht selten wird festgestellt, dass hierbei der Alltagsstress überraschend schnell abgebaut wird und auch so manch trauriges Erlebnis schon bald der Vergessenheit angehört. Ob in freier Natur oder im Garten, fast überall und zu jeder Jahreszeit begegnet man der wundervollen Spezies. Nach einiger Zeit des Beobachtens erfolgt die Feststellung: Es ist gar nicht so schwer einzelne Vogelarten nach ihrem Gefieder, der Gestalt, dem Gesang und den Lebensgewohnheiten zu unterscheiden und mit Hilfe von Literatur zu bestimmen. Spätestens jetzt kommt mit dem neuen Hobby vielleicht sogar eine gewisse Lebensfreude auf und ein Fernglas muss her. Schließlich will man den gefiederten Freunden näher kommen. Die Auswahl beim Kauf sollte gut durchdacht sein: Für den Einstieg in das Hobby, braucht es nicht gleich die teuerste Optik zu sein. Ich selbst fand nach Kriegsende in Trümmern einen stark ramponierten alten Feldstecher, der mir schon als Kind die geliebten „Piepmätze“ und den Einblick in manch geheimnisvolles Naturgeschehen näher brachte. Dieses prägte mein späteres Leben und meine Einstellung zur Natur und ihren Schutz. Vögel in der Gruppe mit Gleichgesinnten zu beobachten macht noch mehr Spaß. Der NABU Dortmund freut sich über jeden, der bei Exkursionen mit dabei sein möchte.

IHR Felix Ostermann

Mitglied der doNatur-Redaktion



Felix Ostermann, Jahrgang 1938, war 20 Jahre ehrenamtlicher Landschaftswächter. Er erhielt 1994 den Umweltpreis der Stadt Dortmund und ist seit 1991 Dozent der Volkshochschule Dortmund. Sein Hobby ist die Tier- und Naturfotografie

IMPRESSUM

Herausgeber

NABU Naturschutzbund Deutschland e. V.
Stadtverband Dortmund
Kocklinckeweg 4, 44319 Dortmund
www.nabu-dortmund.de
info@nabu-dortmund.de
Tel.: 0231 / 27 02 07

Chefredaktion

Petra Barwe, Dr. Erich Kretzschmar (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Raimund Barwe, Stefan Helmer
Andrea Hirsch, Hermann Hirsch,
Bine Hirsch, Felix Ostermann

Gestaltung und Layout

Sonja Golgowski, Oliver Körting, Janina Schlickewei

Lektorat

Melanie Klebon

Titelbild

Bine Hirsch

Druck

Grafia-Druck Schröder Dortmund

Auflage

1000 Exemplare

Erscheinungsweise

halbjährlich

Spendenkonto:

Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99 Konto 511 004 640

Mehr als Farbe und Papier!



**grafía-
druck
schröder**

Haumannstraße 22 • 44379 Dortmund Marten
Telefon (02 31) 61 43 52 • Telefax (02 31) 61 09 51
info@grafía-druck-schröder.de
www.grafía-druck-schröder.de

Der Phönixsee

Phönix-See – sauberes Wasser – getrübtetes Wissen

Von Erich Kretzschmar

Nicht nur Wirtschaftsförderer, Segler und Häuslebauer freuen sich auf den Phönix-See, nein auch viele Dortmunder Naturschützer blicken mit hohen Erwartungen auf das Projekt. Leider werden diese Erwartungen immer wieder getrübt. Nachdem von den in den ersten Plänen gezeichneten drei Naturschutzinseln nur noch eine übrig geblieben ist, macht man vor allem durch ausgesprochen seltsame Aussagen zur Ökologie des Sees auf sich aufmerksam.

Eine ausführliche Stellungnahme zu den im „Phönixsee-Magazin“ und verschiedenen Presseartikeln gemachten falschen und teilweise unsinnigen Äußerungen finden Sie unter

www.nabu-dortmund.de

Dabei hat sich der See vor allem aus ornithologischer Sicht bisher sehr gut entwickelt. Während der Aufbauphase boten die ausgedehnten Flachwasserzonen vielen Limikolen (Wattvögeln) hervorragende Rastbedingungen. So rasteten hier bis zu 16 Flussuferläufer gleichzeitig, eine für Dortmund beachtliche Zahl. Der Zug dieser Vögel führt z. T. aus Sibirien in bis über 10.000 km entfernte Winterquartiere an den Küsten Westafrikas. Auch Möwen sind am See regelmäßig anzutreffen.



Flussuferläufer © H. Hirsch

Neben den häufig vertretenen Lachmöwen konnten auch Herings- und Mittelmeermöwen nachgewiesen werden.

An einigen regnerischen Herbsttagen kam es bei Rauch- und Mehlschwalben zu einem Zugstau, der zu Ansammlungen von Hunderten von Vögeln beider Arten über dem See führte. Offenbar schwärmten hier zahlreiche Insekten, die ihnen als Nahrung dienten, so dass sich außerdem einige weniger verbreitete Uferschwalben dazu gesellten. Dadurch wurde ein Baumfalk – ein ausgesprochener Schwalbenjäger – angelockt.

Inzwischen sind die Flachwasserzonen mit dem steigenden Wasserstand weitgehend verschwunden. Die Dortmunder Ornithologen warten jetzt auf die ersten Wasservögel, die den See möglicherweise als Überwinterungsplatz nutzen. Dies hängt vor allem vom verfügbaren Nahrungsangebot ab. Im kommenden Frühjahr soll ein Schilfgürtel am Nordufer des Sees angepflanzt werden. Wenn dieses gelingen sollte, wird es der größte Schilfbestand in Dortmund sein, der vielen Arten wie Libellen, Teichrohrsängern und Haubentauchern als Lebensraum dienen wird.

Bestattermeister
Ausgezeichneter Bestatter

TELEFON
0231 / 93 10 400

Eigene Trauerhalle und Abschiedsraum

BESTATTUNG BEGLEITUNG VORSORGE

menschlich nah.

NEU natürlich begraben

DO-HUCKARDE
Rahmer Str. 31

DO-KIRCHLÜNDE
Kirchlinder Str. 5

E-Mail: info@huhn-bestattungen.de
Internet: www.huhn-bestattungen.de



Foto: Ruhr-Nachrichten

Leben im Winterwald

Von Stefan Helmer

Wenn im Winter der Wald ganz weiß vor Schnee ist, stapfen wir Menschen in Schneestiefeln über die Wege und genießen die Schönheit der Natur. Es ist still und wir fragen uns: Wo sind die vielen Tiere und zwitschernden Vögel? Jeder weiß: die Vögel des Sommers sind nun längst im warmen Süden. Aber da sind noch unsere Standvögel, die das ganze Jahr über bei uns bleiben: Meisen, Rotkehlchen, Amseln, Buchfinken, Buntspechte und einige mehr gilt es jetzt zu beobachten, was sich nicht nur zuhause am aufgestellten Futterhäuschen anbietet, sondern auch bei einem schönen Waldspaziergang.



Foto: Felix Ostermann

Im winterlichen Wald halten sich Vögel wie Gartenbaumläufer, Kleiber, Spechte und Eichelhäher auf. Dort, in ihrem natürlichen Lebensraum, suchen sie ihre Nahrung. Spalten und Risse in der Borke von Bäumen, wie z.B. der Eiche, spielen eine sehr wichtige Rolle für die Vögel, denn dort haben Insekten ihre Nachkommen versteckt, die den Winter überdauern sollen. Die eiweißhaltige Nahrung bringt unsere heimischen Vögel über den Winter. Der Gartenbaumläufer hat einen extra dafür angepassten, dünnen und leicht gekrümmten Schnabel, um genau an diese Leckerbissen zu kommen. Er sucht die Baumstämme und abgestorbenen Bäume systematisch von unten nach oben ab. Nur die Kletterkünste des Kleibers übertreffen die des Baumläufers noch. Der größere Eichelhäher hingegen ist im Winter ganz auf die Früchte der Eiche angewiesen, die er im Herbst mühsam versteckt und schließlich mit seinem guten Gedächtnis wieder auffinden muss. Und so hat jede Vogelart seine eigene Strategie, den für sie harten Winter zu überleben.

Die Rötelmaus

Leichtgewicht mit Knopfaugen

Text und Foto von Hermann Hirsch

Die Rötelmaus (*Myodes glareolus*) gehört zu den häufigsten Mäusen in unseren Breiten. Mit ihrer Körperlänge von zehn cm, bewohnt sie vorzugsweise Strauch- und Buschvegetation, aber auch in Parks oder Wäldern ist sie häufig anzutreffen. Ihr Fell ist auf dem Rücken rötlich braun und am Bauch weißlich grau. Die langen Tasthaare der Maus ermöglichen es ihr, sich selbst im Dunkeln mühelos fortzubewegen. Die bis zu 30 g schwere Rötelmaus frisst z. B. Beeren, Früchte, Nüsse, Blätter, Insekten und Larven.



Die Rötelmaus lebt sehr versteckt im Unterholz und ist durch ihre ausgezeichnete Tarnfärbung nur schwer auszumachen.

Im Herbst, bevor die Nahrung knapp wird, füllt sie eine versteckte Speisekammer mit Wintervorrat. Ihr Bau liegt meist unterirdisch, wobei die Gänge nur wenige Zentimeter unter der Oberfläche verlaufen. Zu diesen Bauen gehört ein weitläufiges Netz aus Wegen unter der Laubschicht oder der Schneedecke. Rötelmäuse haben eine Vielzahl an Feinden, weshalb die Muttertiere im Jahr bis zu 25 Nachkommen werfen. Würden sie sich nicht so schnell vermehren, würden sie bald aussterben. Für viele Greifvögel, wie z.B. dem Mäusebusard oder die Schleiereule, bildet die Rötelmaus einen großen Teil der Nahrung, wodurch sie durch ihre Population den Fortbestand dieser Arten bestimmt. Nach den großen Verlusten der Greifvögel in den Wintern von 2008 und 2009 haben sie sich durch ein extrem gutes Mäusejahr 2010 wieder erholt.

Der Zauberbaum

Von Felix Ostermann



Hacki der Buntspecht am Zauberbaum

Er lag am Wegrand, der dünne, astlose und halbmoorsche Baumstamm. Ich nahm ihn mit. Nicht etwa zum Verfeuern, nein, ich hatte eine Idee: Seitlich mit so genannten Sacklöchern versehen, bekam er austauschbare Äste. Danach wurden eine Reihe Löcher etwa mannshoch von der Seite in den Stamm gebohrt, um darin Haselnusskerne fest hineinzudrücken.

Zwei dünne, ineinander passende Rohre werden benötigt, um den Stamm aufzustellen. Das eine wird ca. 70 cm tief in den Rasen eingeschlagen, während das andere, bis auf 50 cm, in den Stamm eingelassen wird. Bald hatte es sich bei den Piepmätzen herumgezwitchert, dass es hier etwas Nahrhaftes gibt.

Zuerst kamen sämtliche Meisenarten, um die Haselnusskerne emsig aus den Löchern herauszupicken.

Selbst die seltene Haubenmeise schaute hin und wieder mal vorbei. Auch „Hacki“ der Buntspecht entdeckte schnell die Futterquelle, deren Löcher und Ritzen je nach Jahreszeit mit entsprechendem Futter beschickt wurden. Schon drei Jahre „zaubert“ der präparierte alte Stamm uns einen vogelreichen Garten mit bis jetzt 40 Vogelarten. Mit einem 300-er Teleobjektiv konnten fast alle Arten fotografisch durch das geschlossene Fenster dokumentiert werden. Ein Großteil der Vögel zählt schon zu den „Stammgästen“! Andere Durchzügler baumen nicht selten neugierig auf oder laben sich am heruntergefallenen Futter. Für Bastler, Gartenbesitzer, Vogelbeobachter und Naturfotografen ist der Zauberbaum zur Nachahmung zu empfehlen.

Der Laubsauger

Der Tod kommt laut oder der Mörder ist doch oft der Gärtner

Von Andrea Hirsch

Herbstzeit – Laubzeit, Spielfreude für Kinder, Stress für Gärtner. Sie rücken den bunten Blätterbergen mit Laubsaugern plus integriertem Häcksler oder Laubgebläsen auf das Gerippe, um wieder für Ordnung im Garten zu sorgen. Mit bis zu 320 km/h wird auch der letzte Krümel aus den Ritzen gepustet, leider aber auch alle Insekten, Kleinsäuger und Amphibien, die es sich unter der warmen Laubdecke für den Winter gemütlich gemacht haben. Dieser Hurrikan mit der Lautstärke eines Presslufthammers von 115 Dezibel, sorgt gnadenlos für eine makellose Oberfläche auf Rasen und Terrassen. Er hinterlässt eine öde, kalte Wüste für die überlebenden Gartenbewohner.

Wer lieber das Saugerfeeling aus dem Wohnzimmer in den Garten überträgt, greift zum Laubsauger. Mit fast einem PS saugt dieser Wirbelsturm neben Pflanzensamen auch kleine Igel, Mäuse, Kröten und viele Insekten chancenlos durch den hungrigen Rüssel ins tödliche Innere. Hier warten die scharfen Zähne eines Häckslers auf ihre Beute und zerkleinern alles, was kommt. Der Inhalt aus dem Laubfangsack wird anschließend als Dünger auf die Beete gestreut – ein anonym Friedhof für nützliche und oft auch geschützte Tiere.

Man sagt: **„Gartenarbeit ist gut für Körper und Seele!“** Statt laute und stinkende Laubsauger oder Gebläse zu verwenden und damit die Nachbarschaft an die Grenzen ihrer nervlichen Belastbarkeit zu bringen, sollte man besser zum Rechen greifen und die welken Blätter auf den Beeten oder unter den Gehölzen verteilen. Dies bringt nur Vorteile mit sich: Die Pflanzen, durch die wärmende Blattdecke im Winter geschützt und durch die Düngewirkung des sich zersetzenden Laubes gestärkt, danken im nächsten Jahr mit weniger Verlusten und besserem Wachstum. Darüber hinaus ist der Wasserverlust im Boden geringer. Die Umwelt wird geschont und man spart Strom oder Benzin, vermindert die Lärmbelastung und hilft den Tieren. Diese Arbeit erspart außerdem das Fitnessstudio, denn man wird körperlich gefordert. Viele Tiere und Pflanzen werden sich mit der Zeit im Garten einfinden, die die Seele mit ihrer Schönheit und ihren Wundern nach getaner Arbeit streicheln.

NABU-Kids, die neue Kindergruppe

Text und Foto von Bine Hirsch

Am 04.09.10 war es endlich soweit. Auf „Gut Königsmühle“ in Dortmund Mengede gründete der NABU unter den Fittichen von Andrea Hirsch und Dr. Gudrun Hanke-Bücker die Kindergruppe NABU-Kids.

Unser Dank gilt Herrn Schmitt-Weigand, der uns alle Möglichkeiten auf seinem Gut in wunderschöner Umgebung bietet.



Die Kids sind auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft

Zwölf kleine Naturschützer zwischen fünf und zehn Jahren entdeckten mit glänzenden Augen die Tierwelt auf dem Gut. Schafe, Ziegen, Enten, Hühner und Ponys wurden begeistert gestreichelt, aber die Katzen „Kaffeebohne“ und „Ketchup“ waren die Stars. Nach der abenteuerlichen Entdeckungsreise knurrten zwölf Mägen. Schnell griffen alle großen und kleinen Hände zu und bauten im Wald ein gemütliches Waldsofa. Da schmeckte das Picknick doppelt so gut. Zwischendurch entdeckten die Kids Spinnen, Feuerwanzen, Molche und Kröten. Überall waren überraschte „Ah- und Oh- Rufe“ zu hören und die ganze Bande stürmte los, um weitere Highlights zu finden.

Beim anschließenden Eichhörnchenspiel lernten sie, dass die kleinen Säugetiere sich einen Kobel bauen, um sich dorthin bei Kälte zurückzuziehen. Nüsse werden im Herbst als Wintervorrat versteckt und die, die sie nicht wieder finden, sprießen im Frühjahr als kleine Bäumchen. Die Zeit verging viel zu schnell. Schon standen die Eltern zum Abholen bereit. Die Kids freuen sich schon auf die nächsten Treffen. Da geht es zur Hirschbrunft in den Süggelwald. Zu Halloween wird eine Kürbissuppe gekocht und mit gesammelten Wildkräutern verfeinert und am Ende des Jahres steht die Waldweihnacht der Tiere auf dem Programm.

Erreichtes 2009 – 2010

Von Raimund Barwe

Pleckenbrinksee wurde sichergestellt	Geburt der Zeitschrift „doNatur“	Bau und Installation von Nisthilfen	NABU Dortmund gründet NAJU Gruppe
Konstruktion eines neuen Messestandes	Prämierung der Vogel Pflegestation	Konstruktion und Bau des Insektenhotels	Große Libellenausstellung im Museum
Ornithologischer Jahresbericht 2008/09	Kooperation mit VHS durch Exkursionen	NABU Do erhält neuen Internetauftritt	Gründung der Kindergruppe NABU Kids
Mitgliederzahl steigt an die 900er Grenze	NABU Do setzt sich für Groppenbruch ein	Installation der Info-tafel am Pleckenbrink	Auszeichnung von Schwalbenfreunden
NABU Dortmund stellt Umweltpreisträger	Eulen AG erhält großen Zulauf	NABU zeichnet Kirchen aus	

Dank der Mitarbeit aktiver Mitglieder und der finanziellen Unterstützung passiver Naturschützer ist es uns gelungen, unsere Ziele weitestgehend zu erreichen. Darauf sind wir stolz. Aber wir wollen mehr. Wir möchten neue Mitglieder gewinnen und diese gemeinsam mit den bestehenden zur aktiven Mitarbeit bewegen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir gemeinsam viel bewegen können und auch Spaß dabei haben. Der NABU freut sich auf jedes neue Mitglied.

Ein Leben für verletzte Vögel

Mit einer Dohle fing alles an

Von Petra Barwe



Ewald Ferlemann mit Elster Theo und seiner Dohle

Ewald Ferlemann gehört zu den Menschen, die Vögel lieben. Nicht nur das. Er pflegt und versorgt sie, um sie nach Möglichkeit wieder auszuwildern. Seine besondere Liebe gilt den Rabenvögeln. Es begann vor 30 Jahren mit einer Dohle, die heute zusammen mit vielen ihrer Artgenossen immer noch in seinem Garten lebt. Die Vögel können sich dort frei bewegen. Nachts kommen sie in Volieren, um sie zum Beispiel vor dem Fuchs zu schützen. Mit den Jahren kamen immer mehr verletzte oder verwaiste Vögel hinzu. Auch der NABU brachte ihm einige zur Pflege. Sie haben verkrüppelte Füße, sind blind oder haben gebrochene Flügel. Sie zu pflegen ist Lebensinhalt von Ewald Ferlemann. Die meisten Tiere bekommt er selbst wieder hin.

Im Notfall arbeitet er mit einem Tierarzt zusammen. Die schönste Zeit ist das Frühjahr. „Es ist herrlich den balzenden Dohlen zuzusehen“, schwärmt Ferlemann. Das Weibchen möchte im Schornstein, das Männchen in einem künstlichen Nistkasten das Nest errichten. Und so werden Stöckchen von A nach B geschleppt, bis sie sich einig sind. Ab Mitte April legt das Weibchen in Intervallen von 24 Stunden durchschnittlich fünf Eier. Die Bebrütung erfolgt nach dem zweiten oder dritten Ei. Das hat zur Folge, dass die ersten Jungen das Nest verlassen, bevor die letzten soweit sind. Hier beginnt die Arbeit für Ewald Ferlemann. Er kann es nicht ertragen die zurückgelassenen sterben zu sehen. Er nimmt sich ihrer an, bis sie flügge sind. Die jungen Dohlen sind Zugvögel, während die Altvögel am Standort bleiben. Ab Mitte Oktober beginnt die Wanderung. Einige dieser Trupps fliegen auch über das Haus von Ewald Ferlemann. Sie rufen und nehmen die Waisenkinder, die er per Hand groß gezogen hat, mit. Er hat sie beringt und hofft, sie im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Weitere Infos

E. Ferlemann besitzt eine Ausnahmegenehmigung der Unteren Landschaftsbehörde, um eine Auffangstation für streng geschützte Arten zu betreiben.

Jede Art wird protokolliert. Mitarbeiter des Umwelt- und Veterinäramtes kontrollieren ihn in unregelmäßigen Abständen. Zurzeit betreut er ca. 80 Tiere.

Holunder-Sirup

... das heilende Getränk von Frau Holle

Von Andrea Hirsch

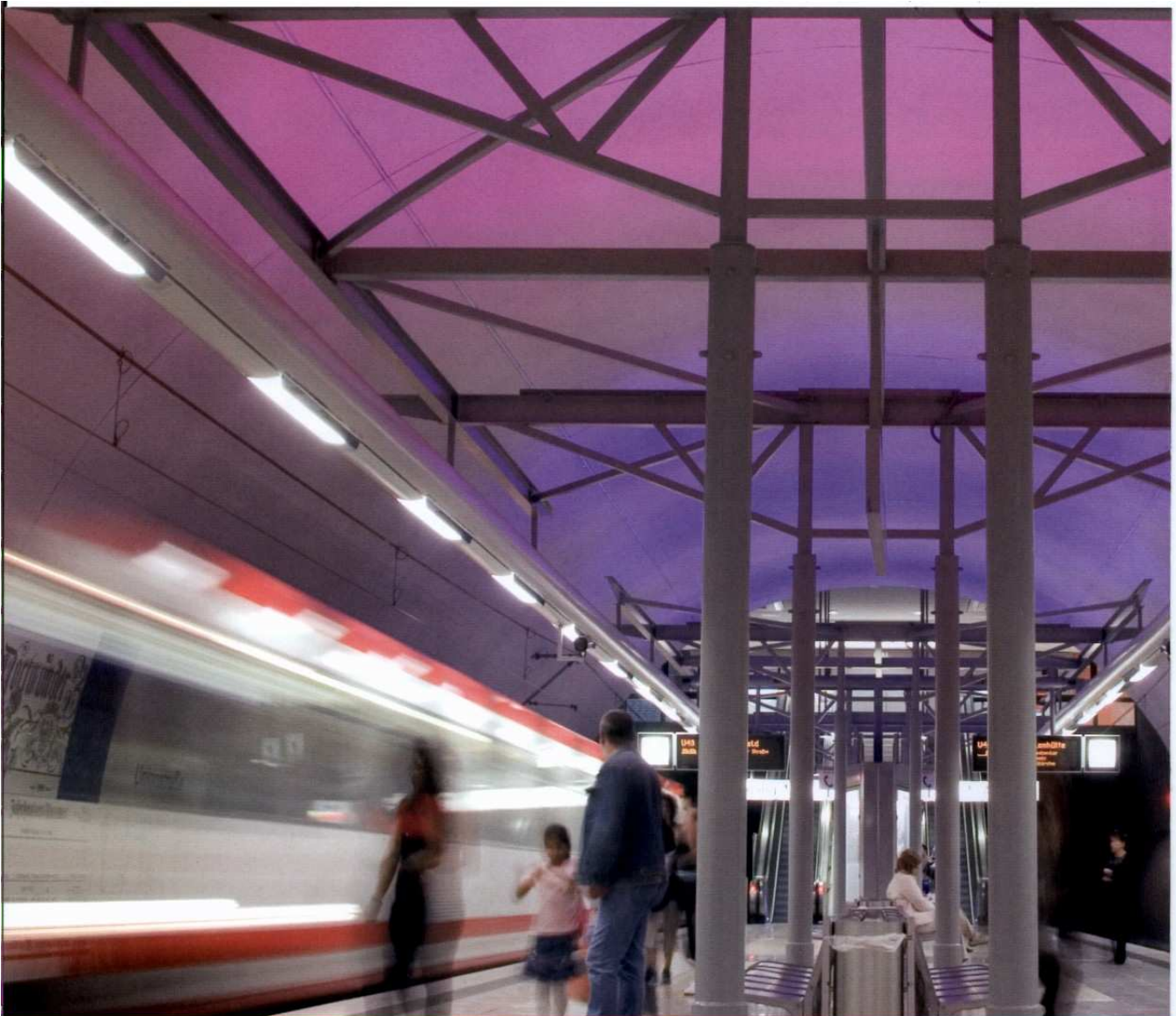
„Wenn du am Hollerbusch vorbeigehst, dann musst du deinen Hut ziehen!“ Das sagten unsere Vorfahren, die die Heilkraft des Holunders als „Apotheke des kleinen Mannes“ schon sehr zu schätzen wussten. Deswegen stand auf jedem Bauernhof ein Holunderbusch, der Medizin lieferte und auch gegen Blitzschlag wirken sollte.

Zutaten:

500 g reife Holunderbeeren
500 g Zucker
1 l Wasser
5 Nelken
1 Zimtstange

Die verlesenen, gewaschenen Beeren in einen Topf geben, mit Wasser übergießen und 20 Minuten kochen. Saft abseihen. Die Gewürze und den Zucker hinzufügen und nochmals zum Kochen bringen. Alles zusammen 15 Minuten köcheln lassen. Die Gewürze entfernen. Den fertigen Sirup heiß in saubere Flaschen füllen, verschließen und kühl aufbewahren. Mit Wasser verdünnt schmeckt der Holunder-Sirup als Heiß- oder Kaltgetränk ebenso wie als Fruchtsoße zu Milchreis, Vanillepudding oder Eis. Als Heißgetränk wirkt der Holunder-Sirup bei Erkältungskrankheiten lindernd und Schweiß treibend. Sein hoher Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen mobilisiert die körpereigenen Abwehrkräfte.

Dies und das



Wir beschleunigen Dortmund
Auf allen Ebenen



Bequem zu jedem Ereignis

- keine Parkplatzsuche- und gebühren
- Verbindungen im 10-Minutentakt
- zentrale Anschlussmöglichkeiten

Weitere Infos: www.bus-und-bahn.de

DSW21

Wir bewegen unsere Stadt

